

auf das künftige bessere Leben freuen könnet.“  
 — Da sank er in's Bett zurück. — „Kinder!  
 weinet nicht, sagte er noch einmal mit ge-  
 brochener Stimme, ich sterbe gern, in der  
 sichern Hoffnung“ — da starb er.

Die Kinder weinten so laut, daß man ihn  
 kaum verstehen konnte. Auch der Herr des  
 Dorfes wurde sehr gerührt. „Ja, wahrhaf-  
 tig, sagte er, wer so einen Menschen ster-  
 ben sieht, der kann unmöglich an dem zwei-  
 feln, was uns der Glaube lehrt: Es ist ein  
 Gott, die Seele des Menschen ist un-  
 sterblich; es giebt ein künftiges Le-  
 ben, wo jedem vergolten wird, wie  
 er's verdienet hat.“



Währet doch nur alles kurze Zeit  
 Auf dieser Welt — und dann  
 Fängt sich zur nahen Ewigkeit  
 Der Feyerabend an.

Den Frommen schrecket nicht der Tod;  
 Sein Tagewerk ist aus;

Nun ruft ihn der gerechte Gott  
 Zu seinem Lohu nach Haus.

44. Die Dorfschule.

In einem gewissen Dorfe waren gar ungezo-  
 gene, ausgelassene Kinder. Sie wußten von  
 Tugend und Christenthum nichts, und wollten  
 weder lernen, noch gehorsamen. Aeltern und  
 andere Leute führten hierüber bittere Klagen;